

Wien schräg

von Walter Posch



Freedom & Democracy

American Paradox“ hat der amerikanische Historiker Edmund S. Morgan die Tatsache bezeichnet, dass zentrale amerikanische Werte wie Freiheit und Gleichheit auf Sklaverei und Rassismus beruhen.

Ein wenig von jenem demokratischen Werteverständnis schimmerte in der Inaugurationsrede von Donald Trump, mit klaren Kampfansagen gegen das Establishment, wen immer er damit gemeint haben mag, gegen den radikalen islamischen Terrorismus und für seine Vision des „America first“, einer Handels-, Steuer-, Immigrations- und Außenpolitik zugunsten der amerikanischen Arbeiter und deren Familien.

Es sei Zeit, sich an eine alte Weisheit zu erinnern, meinte der in Rassismusfragen versierte neue Präsident: „Ob wir nun schwarz, braun oder weiß sind, wir alle bluten das gleiche Blut der Patrioten.“

Rasch war klar, was damit gemeint war. Kurz nach seinem Amtsantritt begnadigte er alle Patrioten des Sturms

auf das Kapitol vom 6. Januar 2021, ungeachtet der Schwere ihrer Straftat, und strafte damit jene Auffassung des österreichischen Philosophen Karl Popper Lügen, wonach die Demokratie die beste Staatsform sei, weil es möglich sei, die Herrschenden ohne Blutvergießen loszuwerden.

Dem kolumbianischen Präsidenten und vormaligen Guerillero Gustavo Petro, der selbstvergessen zwei Militärmaschinen aus den USA mit kolumbianischen Migrant*innen die Landung verweigert hatte, genügte die Drohung mit hohen Zöllen und dem Entzug von Visa für kolumbianische Regierungsbeamte, um binnen eines Tages zur Einsicht zu gelangen, dass es besser sei, seine Kolumbianer*innen mit der Präsidentenmaschine abzuholen.

Die Ausrufung des nationalen Notstandes an der Grenze zu Mexiko und die sehr unterschiedlichen Auffassungen über die Eigentumsrechte am Panamakanal unterstreichen die Entschlossenheit des großen Patrioten, seinen „Hinterhof“ sauber zu halten, notfalls mit geheimdienstlicher oder militärischer Gewalt wie eh und je.

Abgesehen von Randthemen wie

dem Austritt aus der Weltgesundheitsorganisation WHO und dem Klimaschutzabkommen ist ebenso klar, dass es für einen freien Marktzugang und zur Durchsetzung von Demokratie und Menschenrechten die hegemoniale Stellung der USA braucht, die bereits 2023 fast eine Billion USD fürs Militär ausgegeben haben, mehr als China, Russland, Indien, Saudi-Arabien, Großbritannien, Deutschland, Ukraine, Frankreich und Japan zusammen, wenn auch der Ukraine-Krieg nicht wie angekündigt nach 24 Stunden beendet war.

Eng wird es auch für die EU-Kommission angesichts der anhaltenden Rezession als Folge verfehlter Sanktionspolitik. Die entstandenen Versorgungslücken werden zweifellos mit Öl- und Gasimporten gefüllt werden können, freut sich die amerikanische Regierung über ihre mächtig gewachsene Energiedominanz und die konkurrenzlos günstigen Preise im Vergleich mit den europäischen Partnern, deren Industrie unter viermal so hohen Energiepreisen stöhnt.

Mitten in diese schwerste Sinnkrise der Kommission platzte die nächste Hiobsbotschaft. Der grönländische Fußballverband hatte um Aufnahme in jenen von Nord- und Zentralamerika gebeten, nachdem ihm der europäische Verband UEFA mangels sichtbarer Leistungen verwehrt geblieben ist. Eine Steilvorlage für Donald, der sogleich die Annexion Grönlands ankündigte, notfalls auch mit Gewalt.

Sogleich änderte der dänische König sein Staatswappen durch Hinzufügung eines Eisbären, um seinen kolonialen Anspruch zu unterstreichen, während Ursula von der Leyen mit ihrer Kommission intensiv darüber beriet, wie man die Russland-Sanktionen am besten für die USA adaptieren könnte.

Da ertönte plötzlich aus dem Weißen Haus schallendes Gelächter, dass sich selbst die Eisbären in Grönland vor Lachen krümmten. //